

Auf acht Pfoten und zwei Beinen zum Bodensee

Peter Glaus wandert mit seinen zwei Bernhardiner-Hunden von St. Moritz nach Steinach

Je grösser die Hunde, desto träger werden sie – nix da! Peter Glaus zeigt mit seiner Wanderung, dass seine zwei Bernhardiner gesunde und leistungsfähige Hunde sind.

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Stahlblauer Himmel und die Sonne schickt ihre ersten Strahlen über die Bergkuppen. Die Gäste auf den Campingplatz St. Moritz gönnen sich ihren Morgenkaffee und stimmen sich gemütlich auf ihren Tag ein. Nicht so Peter Glaus, er hat seinen Rucksack gepackt, schnürt sich die Wanderschuhe und checkt nochmals den Wohnwagen. Dann dreht er sich um zu seinen zwei Bernhardiner-Hunden, die gemütlich neben dem Wohnwagen liegen und schnallt ihnen ebenfalls die von ihm extra entworfenen und patentierten Rucksäcke auf. «Sie tragen ihre Sachen wie die tägliche Futterration oder Pflegemittel selber», sagt Glaus – drei Kilo für die fünfjährige Aveline und vier Kilo für den dreijährigen Jasper. Es ist Aufbruchsstimmung, das spüren auch die Hunde und werden unruhig, sie wollen los. Glaus, schliesst den Wohnwagen, leint die beiden an und läuft los. «Tschau, machs gut», ruft ihm ein Camper zu, lächelnd winkt ein anderer. «Tschüss bis zum nächsten Mal», verabschiedet sich Glaus von einem weiteren, «wir laufen jetzt nach Hause.»

In zwölf Etappen wandert das Trio in diesen Tagen von St. Moritz nach Stein-

ach am Bodensee – 191 Kilometer, 19000 Höhenmeter über Preda, Davos, Arosa, die Fideriser Heuberge, Pfäfershütte im Liechtensteinischen und durch das St. Galler Rheintal nach Hause, wo Glaus und seine zwei Hunde wohnen. Diese Wanderung sei ein Dankeschön an die Zuchtstätte der Hunde, die Fondation Barry, deren freiwillige Mitarbeiter, Paten und Gönner und soll ihnen aufzeigen, dass sie eine Zuchtstätte unterstützen, die gesunde und leistungsfähige Hunde züchten. «Hochgezüchtete 100-Kilo-Tiere würden eine solche Strapaze nicht durchstehen. Das aber sind Hunde, mit denen man mehr machen kann als nur eine halbe Stunde am Tag Gassi gehen.»

In der «Direttissima» nach Hause

Den Campingplatz verlassen, geht es für Jasper, Aveline und ihr Herrchen steil hinauf, über den Suvrettahang hinauf zur Corviglia. Während der schwere Rucksack den 65-Jährigen körperlich fordert, scheinen die zwei Vierbeiner unbekümmert von ihrer zusätzlichen Last auf dem Rücken: Jedes Bächlein geniessen sie ausgiebig zur Abkühlung, spürten einem neckischen Eichhörnchen nach, erkunden «Munggenlöcher» oder probieren einen laut trällernden Vogel zu erhaschen. Immer voraus: Aveline. «Dieser Löli hier, ist viel zu träge, der läuft ihr nur nach», scherzt Glaus und krault Jasper hinter den grossen Schlappohren.

Bei der Routenwahl hat Peter Glaus darauf geachtet, dass immer irgend eine Wasserquelle für die Hunde in der Nähe ist. Zudem hat er direkte Wege gewählt – «die Direttissima», wie er sagt. Teerstrassen vermeidet er, nicht, dass



Jasper (links) und Aveline mit ihrem Herrchen Peter Glaus auf ihrer ersten von zwölf Etappen: Vom Campingplatz in St. Moritz über Corviglia nach Spinas.

Fotos: Alexandra Wohlgensinger

sich die Hunde wunde Pfoten holen. Weiter wechseln sich schwierige und gemütliche Etappen ab. So haben die Hunde Zeit, sich zu erholen. «Das wichtigste ist, dass die Hunde gesund bleiben. Sie kommen vor mir – ich muss erkennen können wenn sie eine Pause brauchen.»

Die Hotelwahl gestaltete sich dann vor allem im Unterland etwas schwieriger. «Das sind halt keine Chihuahuas, die man einfach in eine Tasche stecken kann.» So haben ihm einige Hotels abgefragt und Glaus musste seine Route drei Mal anpassen. «Die Bündner Hoteliers waren jedoch auffallend zuvorkommend», freut er sich, «hier habe ich viel schneller Hotels gefunden und auch wirklich sehr schöne Mailkommunikationen geführt.»

Stars auf vier Pfoten

Auf Corviglia angekommen bekommen Aveline und Jasper erst einmal einen Knochen zum Zmittag. Innert kurzer Zeit finden die zwei Freunde: «Guarda, che bei cani», freut sich die italienische Touristin und zückt ihr iPhone. Ein paar Minuten

später taucht ein chinesischer Gast mit seinem Sohn auf und drückt zig Mal auf den Auslöser seiner Kamera und die Kinder der nächsten Touristengruppe sind kaum mehr von den Hunden zu trennen. Standard für Peter Glaus. «Wenn ich für jedes Foto einen Franken verlangen würde, wäre ich wohl Millionär», lacht er. «Da lässt man sich halt Zeit und dadurch entstehen auch immer wieder schöne Bekanntschaften.»

Die Hunde sind sich den Rummel ebenfalls gewöhnt. Immerhin stand Aveline schon für einige Werbefotos, TV-Spots, bei Events wie dem WEF oder als Star in einem Kinofilm vor der Kamera. Und als ausgebildete Therapiehunde mit über 190 Einsätzen im Jahr lassen sie so einiges mit sich machen, ohne nur im Geringsten eine Miene zu verziehen.

Logistische Herausforderungen

Erwartungen an die Wanderung hat Glaus keine. Als Naturmensch wolle er einfach die Naturgegebenheiten und die Begegnungen geniessen. Vor drei Jahren ist er mit Aveline quer durch die Schweiz gewandert. Die aktuelle Wan-

derung sei jedoch die letzte in dem Ausmass: «Vom Wandern her wäre es kein Problem, aber das Gewicht des Rucksacks ist in meinem Alter halt schon langsam etwas mühsam.» Auch wenn ihm seine Frau die jeweilige Tagesration von je einem Kilo Futter für die Hunde, sowie frische Kleider in die Hotels schickt und er die Schmutzwäsche an sie retourniert, bleiben für Glaus immer noch rund 17 Kilo zu tragen. So freut er sich dann auf das kühle Bier und die Erholung am Abend.

Bevor es heute in Spinas jedoch so weit ist, haben Peter Glaus und seine Hunde noch einige Kilometer vor sich. «Mach du Platz und ruh dich aus. Du musst nochmals so lang wie bis hier laufen», sagt er zu Aveline, während er seinen Rucksack für den weiteren Weg parat macht. Und so wartet sie mit Jasper geduldig im Schatten, bevor es dann wieder weiter in Richtung nach Hause geht. Und dort wartet dann ganz bestimmt ein extra grosser Knochen auf die Beiden.

www.therapiedogs.ch
www.fondation-barry.ch/



Auf Corviglia angekommen gibt es für die zwei Hunde zum «Zmittag» erst einmal einen leckeren Knochen zur Belohnung.

«Inscunter» Die «Engadiner Post/Posta Ladina» besucht ihre Leser!

Wir verlassen unser Büro, kommen zu Ihnen auf den Dorfplatz und freuen uns, Sie kennenzulernen. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, an unserem Stand eine Grillwurst zu geniessen und bei einem Bier mit uns über Gott und die Welt zu diskutieren – gerne dürfen Sie auch vorbeikommen und uns Ihre Ansichten zur «Engadiner Post/Posta Ladina» mitteilen.

Engadiner Post
POSTA LADINA



25. August 2016, 17.00 – 20.00 Uhr, Vorplatz Rondo, Pontresina